

Auf dieser linken Gebirgsseite, wo wir uns gegenwärtig befinden, bauen nur Potschappel und Burg. Jedes hat, wie es scheint, seine eigene Niederlage. Die Burger besteht aus einem einzigen Kohlenflötz; auf dem Reviere Potschappel hingegen liegen vier solche Flötze über einander, wovon aber die untersten drei, davon die beiden ersten nur von zwei bis drei Zoll und das unterste von sechs Zoll befunden worden, nicht bauwürdig sind. Sie ziehen sich über dem Berge, auf dem wir noch stehen, bei dem Vitriolwerke nach dem Geiersgraben hinein, und wahrscheinlich in die Birkichter Wiesen hinunter, wovon das schon erwähnte Flötz, welches am Kulben zu Tage ausfreicht, vielleicht das oberste ist.

So große Striche von diesen Flötzen bisher auch abgebaut worden, so ist doch, wenn sich auch die Kohlenmasse in den Bezirken einiger Grundbesitzer vermindern sollte, immer noch ein beträchtlicher Vorrath vorhanden: denn wenn man erwägt, daß alle hiesige Kohlenflötze zwischen Mittag und Morgen in die Tiefe hinein schießen und nach unten immer stärker und besser werden, und daß dieselben auch nur an einigen Punkten abgebaut sind, so läßt sich noch immer auf einen sehr großen Vorrath schließen. Sie sind bis jetzt noch eben nicht allzuweit in die Tiefe verfolgt, und diese ist wahrscheinlich groß bis zum Grundgebirge, auf welchem sie liegen. Es ist daher zu vermuthen, daß die Flötze, welche auf dem Sauberge ausfreichen, in die Tiefe hinunter bis Zuckerode und Döhlen gehen, und daß das Burger Flötz vielleicht eine ziemliche Strecke unter den Windberg hinunter fällt. Das Flötz, welches am Kulben ausfreicht und unter die Birkichter Wiesen und Felder hinunter schießt, und die drei Kohlenflötze bei Schweinsdorf sind noch nicht untersucht; allein sie scheinen, wie die übrigen, nach der Tiefe zu stärker zu werden und eine befriedigende Ausbeute für die Zukunft zu gewähren. An Vorrath gebrähe es demnach, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch nicht: ob man aber künftig im Stande seyn werde, ihn ganz zu gewinnen, ist eine andere Frage. Die in den Gruben sich häufenden Wasser verursachen jetzt schon, wo man aber noch nicht zu weit in die Tiefe gedrungen ist, sehr kostspielige Anstalten zu Abführung derselben: wie groß und kostbar müssen sie dann erst werden, wenn man mit eben dem Eifer fortbaut, wie jetzt! Dann dürften vielleicht die nöthigen Wasserkünfte, so wie die Heraufbringung der Kohlen, einen größern